

DIE MAKROBIER DES LUKIANOS

Man ist gegenwärtig wohl darüber einig, dass die Makrobier nicht von dem berühmten Lukianos von Samosata verfasst worden sind; ob sie einem Namensvetter ihren Ursprung verdanken oder durch Zufall in eine Lukianhandschrift gerathen sind und danach einem falschen Urheber zugeschrieben wurden, ist eine untergeordnete Frage, über welche sich nicht zu einer völlig sicheren Entscheidung gelangen lässt. Das Buch ist offenbar in grosser Hast geschrieben, um bis zu dem bestimmten Tage fertig zu werden. Der Verfasser lässt sich in Folge dessen nicht nur manche ihm sonst nahe liegende Persönlichkeit entgehen, welche seinen Zwecken sehr gut entsprochen haben würde, wie Theophrastos, sondern er macht auch das in c. 9 gegebene Versprechen nicht wahr, am Schluss auch über die langlebigen Römer und Italiener zu handeln und vertröstet vielmehr, nachdem er mit den Griechen fertig geworden ist (c. 29), deswegen auf eine andere Abhandlung. Ob dieser zweite Theil nun wirklich jemals geschrieben worden ist, darüber lässt sich Nichts mit Bestimmtheit behaupten. Der nächste Geburtstag des Quintillus wäre eine günstige Gelegenheit dafür gewesen, aber es lassen sich zahllose Gründe denken, aus denen es nicht dazu kam. Was die Abfassungszeit betrifft, so scheinen mir bei wiederholter Erwägung die Aufstellungen Otto Hirschfelds¹, der die Schrift unter Caracalla setzt, noch immer am wahrscheinlichsten zu sein. Jedenfalls ist diese 'Strenna festosa', die an sich nicht besser und nicht schlechter ist, als solche Gelegenheitschriften zu sein pflegen, ihres sachlichen Inhalts halber für uns von grosser Wichtigkeit; in allen Litteraturgeschichten figuriren ihre Angaben, und nicht ganz selten sind weitere Combinationen darauf gebaut

¹ Hermes XXIV S. 156 ff.

worden. Im Zusammenhange auf ihre Glaubwürdigkeit untersucht aber sind sie noch nicht, und das soll im Folgenden geschehen.

Da sind zunächst die Notizen über Könige und Feldherrn (c. 10 ff.). Die hat der Verfasser eingeständlich aus seinen Vorgängern, dh., wie man zunächst vermuthen wird, aus einer Zusammenstellung über langlebige Leute entnommen (c. 17). Sie beruhen ohne alle Frage sämmtlich auf Angaben von Historikern und brauchen uns daher nicht weiter zu beschäftigen. Ebenso wenig der pythagoreische Musiker Xenophilos, wenn, wie doch anzunehmen, seine mehr als 105 Jahre (c. 18) dem Aristoxenos verdankt werden¹. Wenn Hirschfeld mit seiner Ansicht über die Abfassungszeit recht hat, so müssen auch die mit Phlegon übereinstimmenden Angaben über Demokrit (c. 18), Ktesibios (c. 22)² und Hieronymos von Kardia (c. 22) auf dasselbe Buch zurückgehen, da Phlegon fast wörtlich mit Lukianos übereinstimmt (c. 2, p. 88, 17 ff. Keller). Das wird noch einleuchtender durch die Notiz über Arganthonios (c. 4, p. 90, 3 ff.), welche sich nicht nur mit der Angabe in dem Kapitel über die Könige bei Lukianos (c. 10) deckt, sondern auch an demselben Fehler leidet, indem beide Male versichert wird, Arganthonios habe, wie Herodot und Anakreon berichteten, 150 Jahre gelebt. In Wirklichkeit aber giebt Herodot dem Arganthonios nur 120 Jahre und Anakreon spricht zwar von einem Könige der Tartessier, der 150 Jahre alt geworden sei, nennt aber keinen Namen. Erst später hat man diesen König mit dem Arganthonios des Herodot identificirt (Strabo III p. 151). Der Fehler stammt ursprünglich wohl aus flüchtiger Lektüre des Schriftstellers, welchen Strabon aaO. benutzt hat³, indem der Vor-

¹ Vgl. Valerius Maximus VIII 13 ext. 3.

² Der Fehler in den Handschriften des Lukianos (ἑκατὸν εἴκοσι τεττάρων statt ἑκατὸν καὶ τεττάρων) ist schon von Bergk in der Zeitschrift für Alterthumswissenschaft 1849 S. 15 erkannt worden. Das hat Sommerbrodt in seiner Ausgabe des Lukianos übersehen.

³ Die Stelle des Strabon lautet: Ὑπολάβοι δ' ἂν τις ἐκ τῆς πολλῆς εὐδαιμονίας καὶ μακροβίνας ὀνομασθῆναι τοὺς ἐνθάδε (in Turdetanien) ἀνθρώπους, καὶ μάλιστα τοὺς ἡγεμόνας, καὶ διὰ τοῦτο Ἀνακρέοντα μὲν οὕτως εἰπεῖν, ἔγωγε οὐτ' ἂν Ἀμαλθίης βουλοίμην κέρας οὐτ' ἔτεα πενήκοντά τε καὶ ἑκατὸν Ταρτησοῦ βασιλεῦσαι, Ἡρόδοτον δὲ καὶ τὸ ὄνομα τοῦ βασιλέως καταγράψαι καλέσαντα Ἀργανθώνιον. Wenn Jemand behaupten wollte, Strabon selbst sei die Quelle des Irrthums, so wäre das zwar höchst unwahrscheinlich, aber ein zwingender Gegenbeweis liesse sich kaum führen. Vgl. Plin. N. H. VII § 154. 156.

gänger des Phlegon und Lukianos unterlassen hat, seinen Herodot nachzuschlagen¹. Dass Lukianos nicht aus Phlegon geschöpft haben kann, ist klar, da er einige Einzelheiten beibringt, welche bei diesem fehlen. Wenn es das Zeitverhältniss der beiden Schriftsteller zuliesse, wäre dagegen Nichts gegen die Annahme einzuwenden, Phlegon habe den Lukianos benutzt. Aus demselben Autor, wie die vorgenannten Notizen, ist wahrscheinlich die Angabe über Aristobulos (c. 22) geschöpft, welche sich durch genaue Einzelangaben auf das Vortheilhafteste von ihrer Umgebung abhebt² und in letzter Instanz auf einen Zeitgenossen, vermuthlich einen Historiker zurückgehen wird. Man muss sich indessen hüten, das Gleiche ohne Weiteres bei den anderen litterarischen Grössen vorauszusetzen, von denen Anekdoten in Bezug auf ihren Tod erzählt werden. Es handelt sich vielmehr bei diesen meist um allbekannte, zum Theil, wie bei Sophokles (c. 24), nachweislich erfundene Geschichtchen, welche unser Grammatiker³ aus seinem sonstigen Wissen zum Schmuck seiner trockenen Aufzählung hinzugefügt hat. Wie die Dinge liegen, müssen wir zunächst annehmen, dass der ganze Rest des Buches, soweit sich nicht das Gegentheil erweisen lässt, entweder von dem Verfasser selbst zusammengetragen oder aus einer von seiner ersten verschiedenen Quelle übernommen ist. Für unseren Zweck ist es gleichgiltig, wie man sich in dieser Frage entscheidet, es kommt vielmehr darauf an, festzustellen, ob seine Angaben auf Ueberlieferung beruhen oder errechnet sind. Da sich das Letztere für Hellanikos ergeben hat⁴, so spricht dafür von vornherein eine gewisse Wahrscheinlichkeit, und diese Wahrscheinlichkeit wird dadurch verstärkt, dass die Angaben in unserem Buche ausserordentlich häufig von der sonstigen Ueberlieferung wie von dem Ergebniss historischer Erwägungen abweichen. Bestätigt wird unser früheres Ergebniss durch die Angabe über Pherekydes (c. 22), der unmittelbar neben Hellanikos genannt wird und dem ebenso viele Jahre zugetheilt werden, wie diesem. Der Text spricht zwar vom Syrier, aber gemeint ist ohne Zweifel mit einer häufigen Verwechslung der Leriier, da an der betreffenden Stelle

¹ Asinius Pollio bei Valerius Maximus VIII 13 ext. 4 giebt dem Arganthonios 130 Jahre, Silius III 298 nicht weniger als 300.

² Ueber den ebenda erwähnten Polybios siehe unten.

³ Denn das war der Mann; vgl. Bergk aaO. S. 17.

⁴ Rheinisches Museum 1906 S. 475.

die Historiker und nicht die Philosophen behandelt werden. Pherekydes nun wird von Eusebios ins Jahr Abrahams 1562 gesetzt (so der Armenier und die Mehrzahl der Hss. des Hieronymus), dh. in das 11. Jahr des Perdikkas. Nimmt man dieses Jahr als die Akme des Pherekydes, so fällt seine Geburt in das Jahr 1522, dh. in die Regierung Alexanders I. Vom Regierungsantritt Alexanders I. im Jahre 498 v. Chr. bis zum Tode des Perdikkas im Jahre 413 aber sind genau 85 Jahre. Es lagen analoge Daten vor, wie bei Hellanikos; es musste also auch das gleiche Resultat herauskommen.

Ein ähnliches Paar bilden Athenodoros von Tarsos und Apollodoros von Pergamon (c. 21. 23). Diese beiden Lehrer des Augustus erhielten jeder 82 Jahre, da man ihre Akme in das 1. Regierungsjahr des Augustus verlegte¹ und sie bis zum Ende seiner Regierung leben liess. Gerechnet ist dabei nach Art der Chronographen so, dass als 1. Jahr des Augustus dasjenige angesehen wurde, welches auf den Tod der Kleopatra folgte, und das Jahr 14 n. Chr. als das 1. des Tiberius betrachtet wurde. Dass der Ansatz für beide Männer nicht zutrifft, ist kein Grund dagegen, dass der falsche Lukian so gerechnet hat.

Immer aber hat unser Autor nicht gerechnet. Es gab eine allgemein feststehende, nie bestrittene Angabe über die Zahl der Jahre, welche Platon erreicht hatte, und die einem Manne, der diesen Philosophen *ἱερώτατος* nennt, ohne alle Frage geläufig war; wir finden die 81 Jahre auch hier (c. 21).

Ingleichen scheint er die 85 Jahre des Karneades überliefert gefunden zu haben, da Apollodor bei Laërtios Diogenes IV 9, 65 dieselbe Zahl giebt. Und da Censorinus de die natali c. 15 und Plinius N. H. VII § 156 die Lebenszeit des Gorgias gleichfalls auf 108 Jahre angeben, so war ihm auch vielleicht das überliefert. Es ist das um so wahrscheinlicher, da er nicht nur erzählt (c. 23), Gorgias sei durch Enthaltung der Nahrung gestorben, sondern auch eine hübsche Anekdote von dem uralten Manne beibringt. Er scheint also einen ausführlichen Bericht über die letzten Tage des Gorgias irgendwoher gekannt zu haben.

Die Angabe über Isokrates (c. 23), der *περὶ ἔτη ἑνὸς ἀποδέοντα ἑκατὸν γεγονώς* gestorben sein soll, ist ein merkwürdiges Mittelding zwischen Ueberlieferung und Rechnung. Die Quelle für Lukianos ist nämlich, wie sich aus den Angaben über

¹ Hieronymus setzt Apollodoros in das Jahr 1953 Abrahams.

Zeit und Umstände des Todes ergibt, dieselbe, auf welche der falsche Plutarch im Leben der 10 Redner p. 827 E zurückgeht. Bei diesem heisst es bekanntlich, nachdem er die betreffenden Vorgänge zwar weitläufiger, aber sonst mit den Makrobiern übereinstimmend erzählt hat, Isokrates sei gestorben: ὀκτῶ καὶ ἑννήκοντα ἔτη βίους ἢ ὡς τινες ἑκατόν. Aus diesen beiden Angaben über sein Alter hat dann Lukian das Mittel gezogen, was er durch sein περί andeutet.

Wenn aber gar Nichts über die Lebensdauer eines Mannes überliefert war, als dass er sehr alt geworden, so standen dem antiken Rechner verschiedene Hilfsmittel zu Gebote. Er konnte, wenn er das Todesjahr kannte, mit der Akme operiren, er konnte, wie wir das bei Hellanikos und Pherekydes gesehen haben, die Königslisten verwerthen, er konnte endlich an gewisse chronologisch festliegende Ereignisse anknüpfen, vor oder nach denen der Tod des betreffenden Mannes gefallen sein musste. Gar nicht selten konnte er glauben, durch eine Combination mehrerer dieser Methoden zum Ziele zu gelangen. Wir werden demnach versuchen müssen, ob die Zahlen in den Makrobiern auf solche Weise gewonnen werden können. Hat der Autor gerechnet, so bediente er sich dabei natürlich, wie Andere in ähnlichen Fällen, irgend einer in Tabellenform abgefassten Chronik¹.

Beginnen wir mit den beiden Gesetzgebern Lykurgos und Solon. Die Gesetzgebung des Lykurgos setzt Eusebios in das Jahr Abrahams 1198². Ein zweites Ereigniss, bei dem Lykurgos betheiligt war, war die Gründung der olympischen Spiele, die ins Jahr Abr. 1241 fällt. Seine Akme, sein 40. Lebensjahr, war also auf 1198 anzusetzen, sein Tod nach 1241. Es scheint üblich gewesen zu sein, in solchen Fällen das nach einem bekannten Datum zu fixirende Ereigniss um ein einziges Jahr von diesem zu trennen, wie denn zB. Eusebios die Belohnung Herodots in Athen ein Jahr vor die Gründung von Thurioi setzt³; der Tod des Lykurgos war danach dem Jahre Abr. 1242 zuzuweisen.

¹ Vgl. Rohde, Kleine Schriften I S. 137 (= Rhein. Mus. XXXIII S. 182).

² Eusebios hat bekanntlich noch einen anderen Ansatz für die Gesetzgebung, 1223 Abr., den er auf Apollodor zurückführt. Es ist das wieder ein Beweis, dass die Angaben der Makrobier nicht auf Apollodor zurückgehen. Vgl. übrigens Rohde Kl. Schr. I S. 258 ff. (= Rh. Mus. XXXVI S. 524 ff.).

³ Vgl. meine Ausführungen im Philologus XLI S. 71.

Von 1158 bis 1242 aber sind, wenn man, wie in der Chronographie üblich, volle Jahre rechnet, 85 Jahre, und so viele giebt Lukianos dem Lykurgos (c. 28).

Solon soll 100 Jahre alt geworden sein (c. 18). Seine Gesetzgebung fällt nach Eusebios in das Jahr 1426 Abr. (so Arm., 1421, 1422, 1423 Hieron.; die 47. Olympiade giebt auch Suidas s. v. Σόλων). Gestorben ist Solon fraglos unter Kyros, mochte man ihn bald nach der ersten Tyrannis des Peisistratos sterben lassen oder, etwa wegen der Zusammenkunft mit Kroesos, noch mit Herakleides συχνὸν χρόνον leben lassen¹. Kyros' Tod trat im Jahre 1486 Abr. ein; wenn daher Solon 1426 ein Alter von 40 Jahren hatte, so wäre er beim Tode des Kyros 100 Jahre alt gewesen.

Freier, in der Art wie bei Hellanikos, ist die Akme verwendet und mit den Königslisten combinirt worden bei den beiden anderen Hundertjährigen (c. 18). Pittakos war mit seinem Siege über Phrynon unter dem lydischen Könige Alyattes angesetzt (1410 Abr. bei Eusebios). Nahm man dieses Jahr für seine Akme, so fiel seine Geburt in die Regierungszeit des Ardys. Dieser begann 1354 Abr. zu regieren, Alyattes starb 1454 Abr.; damit ergaben sich 100 Jahre als Lebenszeit des Pittakos.

Bei Thales dagegen war der feste Ausgangspunkt das Todesjahr. Als solches nahm man nach dem oben erwähnten Princip das Jahr nach dem Falle von Sardes (1470 Abr. bei Euseb.), der ja ein beliebtes Epochenjahr bilde. Nun gehört die von Thales vorausgesagte Sonnenfinsterniss nach Eusebios in das Jahr Abr. 1433 (so Arm., 1432 oder kurz vorher Hieron.). Setzte man dahin die Akme, so kam man für die Geburt auf das Jahr 1393, dh. in die Regierung des Makedonierkönigs Philippos. Dieser begann im Jahr Abr. 1371 zu regieren, und so ergaben sich 100 Jahre als die Lebenszeit des Thales. Wenn Synkellos p. 402 Bonn. ihm über 100 Jahre giebt, so ist das eine Folge der alten Confusion, vermöge deren Eusebios und, wie hieraus klarlich zu ersehen, auch Afrikanos zum Jahr 1377 bemerkte: Θαλῆς ὁ Ἐξαμύου Μιλήσιος πρῶτος φυσικὸς φιλόσοφος ἐγινώριζετο². Denn dann musste Thales natürlich erheblich früher

¹ Vgl. Rohde, Kl. Schriften I S. 138 f. (= Rh. M. XXXIII S. 183).

² Vgl. Diels im Rhein. Mus. XXXI S. 15 ff. und Rohde ebenda XXXIII S. 211 f. (= Kleine Schriften I S. 169). Rohde irrt jedoch, wenn er meint, 'die Ueberlieferung' habe Thales 100 Jahre gegeben.

geboren sein. Die von Lukianos benutzte Tabelle scheint also diesen Fehler nicht aufgewiesen zu haben.

Ganz ähnlich verfährt nun unser Mann in anderen Fällen. Anakreon soll 85 Jahre gelebt haben (c. 26). Seine Akme wird bei Eusebios in 1486 Abr. gesetzt. Diese Zahl ist als die richtige gegenüber der des Armeniers zu betrachten, dessen Hss. 1482 geben, da die Akme des Anakreon durch die Tyrannis des Polykrates bestimmt wird (vgl. Suidas s. v. Ἀνακρέων), der seinerseits aus guten Gründen gleichzeitig mit Kambyses angesetzt wurde, dessen 1. Jahr = 1487 Abr. ist. In der dem Lukianos vorliegenden Tabelle wird vermuthlich Anakreon gradezu in dieses Jahr gesetzt worden sein; bei Hieronymus ist er möglicherweise durch Platzmangel um ein Jahr verschoben. Die Geburt des Anakreon fiel somit in das Jahr 1447. Anakreons Leben reichte jedoch auch noch tief in die Zeit des Dareios hinein, da uns Suidas berichtet, er sei zur Zeit des Aufstandes des Histiaeos von Teos nach Abdera übersiedelt. Das Ende des Dareios aber fällt in das Jahr 1531 Abr., folglich waren dem Anakreon 85 Jahre zuzuweisen.

Timaeos wurde angeblich 96 Jahre alt (c. 22). Seine Akme wurde mit der Tyrannis des Agathokles, der ihn verbannt hatte, gleichgesetzt (1694 Abr. bei Eusebios), sein Tod in das Jahr vor dem Ausbruch des ersten punischen Krieges verlegt, den sein Werk nicht mehr behandelte, folglich in das Jahr Abrahams 1749 (nach dem Armenier)¹.

Nach seiner Akme ist auch Xenophanes berechnet worden, der 91 Jahre alt geworden sein soll (c. 20), aber aller Wahrscheinlichkeit nach länger gelebt hat. Man verlegte nämlich seine Blüthe in das Jahr der Gründung von Elea², die bekanntlich in die 60. Olympiade, di. in das Jahr 536 v. Chr. fällt. 51 Jahre später kommen wir in das Jahr 485 v. Chr., di. in das Todes-

Das thun bloss die Makrobier. Vgl. Zeller, Philosophie der Griechen I⁵ S. 181. Das Chronikon paschale p. 268 Bonn. giebt ihm 91 Jahre.

¹ Die Zahlen für die Tyrannis des Agathokles und für den Ausbruch des ersten punischen Krieges sind bei Eusebios verschoben. Das ist für unsere Zwecke indess gleichgiltig, da sie beide gleichmässig verschoben sind. Die Tyrannis des Agathokles ist mit seinem ersten kriegerischen Auftreten gleichgesetzt, das man mit Grote, History of Greece (1869) XII p. 218 um 320 v. Chr. ansetzen muss.

² Vgl. Diels im Rhein. Mus. XXXI S. 21 ff. Rohde, Kleine Schriften I S. 77. 143 (= Rhein. Mus. XXXVI S. 541. XXXIII S. 188).

jahr des Dareios Hystaspis. Der Rechner nahm also an, dass Xenophanes unter dieser Regierung gestorben sei.

Ebenso steht es mit Simonides von Keos, der nach c. 26 über 90 Jahre alt wurde. Dieser unbestimmte Ansatz erklärt sich auf folgende Weise. Nach Suidas s. v. wäre von Simonides verfasst ἡ Καμβύσου καὶ Δαρείου βασιλεία, καὶ Ξέρξου ναυμαχία καὶ ἡ ἐπ' Ἀρτεμισίῳ ναυμαχία μελικῶς, ἡ δ' ἐν Σαλαμῖνι δι' ἐλεγκείας. Wir brauchen diese Worte hier nicht zu interpretiren¹; wie immer sie aufgefasst oder emendirt werden mögen: was sie besagen sollen, musste nach dem gewöhnlichen Schema veranlassen, die Akme des Simonides auf das erste Regierungsjahr des Kambyses zu fixiren. Der Dichter musste dann weiter die Persika überlebt haben. Da nun Kambyses 529 v. Chr. zur Regierung kam, hatte Simonides also über 90 Jahre gelebt.

Endlich wird man auch die 82 Jahre, welche dem Eratosthenes zugetheilt werden (c. 28), als Resultat einer Rechnung betrachten dürfen, zumal da ihm Suidas s. v. nur 80 Jahre zuschreibt und Censorinus (de die natali c. 15) 81². Der gegebene Punkt für die Fixirung der Blüthe des Eratosthenes war das 1. Jahr des Ptolemaeos Euergetes, di. das Jahr 1771 Abr., da ihn dieser König von Athen nach Alexandrien berufen hatte. Mit der Geburt kam man danach auf das Jahr 1731 Abr., dh. in das 1. Regierungsjahr des Ptolemaeos Philadelphos. Bei Eusebios ist dieses Jahr freilich das 39. des Ptolemaeos Lagi, allein der Ansatz des Eusebios ist irrig, indem er Ptolemaeos Lagi bis zu seinem Tode im Jahre 283 v. Chr. regieren lässt, während dieser doch bereits 2 Jahre vorher abgedankt hatte. Und dass es sich so verhielt, wusste der Verfasser der Makrobier genau; er erwähnt es selbst c. 12. Nun sagt Suidas von Eratosthenes: μετεπέμφθη δὲ ἐξ Ἀθηνῶν ὑπὸ τοῦ τρίτου Πτολεμαίου καὶ διέτριψε μέχρι τοῦ πέμπτου. Danach war vermuthlich in der Tabelle der Tod des Eratosthenes zum 1. Jahre des Ptolemaeos V. Epiphanes verzeichnet. Nach seinem sonstigen Verhalten könnten wir allerdings erwarten, Lukianos hätte dem Eratosthenes noch die ganze Regierungszeit dieses Königs zu-

¹ Das Material giebt Flachs Hesychios p. 197, Nr. 732.

² Ob diese Angabe ihrerseits etwas Anderes ist, als das Resultat einer Rechnung, ist die Frage. Denn wenn Suidas sagt: ἐτέχθη δὲ ρκς' ὀλυμπιάδι καὶ ἐτελεύτησεν π' ἐτῶν γεγονώς, so braucht man daraus bloss zu schliessen, dass die Geburt des Eratosthenes in die 126. Olympiade gesetzt wurde, und sein Tod in die 46.

gelegt; allein dann wäre er viel über 100 Jahre alt geworden, und dass das nicht zutraf, wird Lukianos, der selbst ein Grammatiker war, doch wohl gewusst haben. Er nahm daher aller Wahrscheinlichkeit nach das 1. Jahr des Ptolemaeos Epiphanes für das wirkliche Todesjahr. Damit bekämen wir aber, wird man einwenden, nicht 82, sondern 84 Jahre für Eratosthenes, da Eusebios das 1. Jahr des Ptolemaeos V. mit dem Jahre 1814 Abr. gleichsetzt. Dieser Einwand, plausibel wie er klingt, ist doch nicht stichhaltig. Denn Gutschmid hat gezeigt¹, dass bei Eusebios in der Liste der alexandrinischen Könige noch ein zweiter Fehler vorliegt, indem dem Ptolemaeos III. 2 Jahre zu viel zugeschrieben werden. Wenn man diese beiden Jahre streicht, ist Alles in Ordnung, und es ergibt sich nur, dass die Lukianos vorliegende Tabelle auch von diesem Fehler frei war.

In zahlreichen anderen Fällen war der gegebene Ausgangspunkt das Todesjahr. Von hier aus wurde dann mit Hilfe von allerlei Gleichzeitigkeiten zurück gerechnet.

Xenokrates soll 84 Jahre gelebt haben (c. 20). Er übernahm die Schule nach Eusebios im Jahre Abr. 1678 (so der Armenier und der Middlehillensis des Hieron.) und hatte ihre Leitung 25 Jahre inne². Er starb mithin, wenn man ganze Jahre rechnet, im Jahre 1702 Abr. Seine Akme hatte man wegen der bekannten Abweisung der Anerbietungen Alexanders, von der Suidas s. v. Ξενοκράτης spricht, Veranlassung, unter diesen König zu setzen. Alexanders Regierung beginnt im Jahre 1681 Abr.; 40 Jahre rückwärts führen auf 1641, dh. auf die Regierung des Amyntas, der seinerseits 1618 Abr. zu regieren begann. Von 1618 bis 1702 sind 84 Jahre.

Zenon der Stoiker soll 98 Jahre gelebt haben (c. 19), wie auch bei Laërtios Diogenes VII 1, 28 steht. Die Zahl ist falsch, da wir doch allen Grund haben, seinem Lieblingsschüler Persaeos zu glauben, der ihn nur das 72. Jahr erreichen liess (Diog. aaO.). Sie ergab sich indessen aus der Angabe des Apollonios von Tyros (ebenda), dass Zenon 58 Jahre der Schule vorgestanden habe. Setzte man nämlich die Gründung der Schule in seine Akme, so ergaben sich die 98 Jahre von selbst. Die Notiz aus Apollonios wird in der von Lukianos benutzten Geschichtstabelle bei Gelegenheit des Todes des Zenon beigeschrieben gewesen

¹ Kleine Schriften I S. 453.

² Vgl. Zeller, Philosophie der Griechen II⁴ S. 988.

sein. Der Tod Zenons trat im Jahre Abr. 1753 ein. Wie sich aus diesen Daten dann weiter die 99 Jahre von Zenons Nachfolger Kleantes ergaben, ist von Rohde¹, Gomperz² und Zeller³ zur Genüge auseinandergesetzt worden, so dass es als überflüssig erscheint, hier noch einmal darauf zurückzukommen.

Chrysispos, der dritte in der Reihe, soll es auf 81 Jahre gebracht haben (c. 20). Die Zahl ist, obwohl ihn auch Valerius Maximus VII 8 ext. 10 noch im 80. Jahre schreiben lässt, wahrscheinlich falsch. Nach Apollodor bei Diogenes VII 7, 184 und nach Suidas s. v. starb er in der 143. Olympiade, 73 Jahre alt, und das wird richtige Ueberlieferung sein, da wir Apollodor für gut unterrichtet über die stoischen Schulhüpter halten dürfen. Seine Blüthe liess sich am Einfachsten unter Ptolemaeos Euergetes ansetzen, da er die Einladung zu diesem ablehnte (vgl. was oben über Xenokrates gesagt ist)⁴. Die Regierung des Ptolemaeos Euergetes beginnt 1771 Abr. Setzte man dieses Jahr = dem 40. des Chrysispos, so war 1811 Abr., dh. das letzte Jahr der 143. Olympiade, das 81. Lebensjahr des Chrysispos.

Auch Stesichoros ist nach dem Todesjahr berechnet⁵. Er starb nach Hieronymus 1462 Abr., womit die Angabe des Suidas s. v., dass er in der 56. Olympiade gestorben sei, übereinstimmt. Nun wird die Blüthe des Stesichoros gleich gesetzt derjenigen der Sappho (Suidas s. v. Σαρπώ). Diese aber setzt Hieronymus auf 1417. Wenn nun Stesichoros damals 40 Jahre alt war, so hatte er bei seinem Tode das 85. Lebensjahr erreicht. Den Ansatz der Blüthe des Stesichoros bei Eusebios wage ich, um das nebenbei zu bemerken, nicht zu erklären, da der Armenier und Hieronymus hier zu sehr von einander abweichen, und jeder dieser Ansätze eine eigene Erklärung zulässt.

Auch die unerhörte und von aller sonstigen Ueberlieferung abweichende Behauptung, Sophokles sei 95 Jahre alt geworden (c. 24), scheint sich so erklären zu lassen. Unser Mann kannte

¹ Rhein. Mus. XXXIII S. 622 = Kleine Schriften I S. 189 ff.

² Rhein. Mus. XXXIV S. 154 ff.

³ Philosophie der Griechen III³ S. 35.

⁴ Dass es sich um Ptolemaeos Euergetes handelt, nicht, wie Diogenes VII 6, 177. 7, 185 angiebt, um Philopator, hat Susemihl, Geschichte der alexandrinischen Litteratur I S. 73 f. bewiesen.

⁵ Das Material bei Rohde, Kleine Schriften I S. 155 ff. (= Rhein. Mus. XXXIII S. 198 ff.).

allerlei Anekdoten in Bezug auf den Tod des Sophokles. Warum soll ihm oder seinem Gewährsmann nicht auch die von dem anonymen Biographen p. 134, 74 ff. West. erzählte Geschichte von der Betheiligung des Lysander an der Bestattung des Sophokles bekannt gewesen sein?¹ Danach musste er den Tod des Dichters in die Zeit der Belagerung Athens durch Lysander, also in das Jahr 404 v. Chr. setzen. Nun wusste er natürlich weiter, dass Sophokles als halber Knabe an der Siegesfeier für die Schlacht von Salamis Theil genommen hatte; diese Schlacht fiel unter die Regierung Alexanders I. von Makedonien: in diese war folglich die Geburt des Sophokles zu setzen. Da nun Alexander 498 v. Chr. zur Regierung kam, so ergab sich für Sophokles ein Lebensalter von 95 Jahren.

Philemon ist angeblich 97 Jahre alt geworden (c. 25). Sein Tod erfolgte im Chremonideischen Kriege, also 263 v. Chr. Er war etwas älter, als Menander (Suidas s. v. Φιλίμων). Den ersten Sieg des Menander setzt Eusebios in das Jahr Abr. 1696 (Hier.) oder 1695 (Arm.). Wer dann nach dem bekannten Recept (oben S. 425) die Blüthe des Philemon in das Jahr vorher verlegte, kam mit der Geburt in die Anfänge der Regierung des Philippos. Dieser begann 360 v. Chr. zu regieren, und von da bis 363 sind 97 Jahre.

Zuweilen sind die Makrobier auch voraussichtlich von einem Todesjahr ausgegangen, das uns unbekannt ist, das wir jetzt aber, nachdem wir die Methode unseres Autors kennen gelernt haben, aus dem Buche berechnen können. Potamon von Mitylene starb ohne Frage unter Tiberius. Die Makrobier geben ihm 91 Jahre. Seine Akme liess sich bestimmen aus seinem Wettstreit mit Theodoros von Gadara². Theodoros aber wird, wahrscheinlich eben wegen dieses Wettstreits, der zu seiner Berufung als Lehrer des Tiberius führte, bei Eusebios zum Jahre Abr. 1984 als berühmt bezeichnet. Nahm man dieses Jahr für die Akme auch des Potamon, so wäre dieser 1944 geboren; er wird also wohl 2035 Abr., dh. im 6. Jahre der Regierung des Tiberius gestorben sein.

¹ Die ursprüngliche Form der Erzählung hat Pausanias I 21 bewahrt. Bei ihm ist der lakedämonische Befehlshaber namenlos, also wohl einer der Commandanten der Truppen in Dekeleia. In dieser Form kann das hübsche Geschichtchen einen historischen Kern haben.

² Suidas s. v. Θεόδωρος Γαδαρεύς.

Vollkommen richtig hat dann Roquette, *De Xenophontis vita* p. 7 f. über die mehr als 90 Jahre geurtheilt, welche Xenophon zuertheilt werden (c. 21). Wenn Xenophon, wie Roquette bewiesen hat, 354 v. Chr. starb und nach der bekannten, aber falschen Erzählung in der Schlacht bei Delion mitkämpfte, so musste er im Jahre 424 das 20. Lebensjahr überschritten haben, also bei seinem Tode über 90 Jahre alt sein.

Aehnlich wird es sich mit Kritolaos verhalten, der nach c. 20 über 82 Jahre alt wurde. Hier zeigt schon die nichts weniger als runde Zahl, dass wir es mit einer Berechnung zu thun haben. Das Todesjahr des Kritolaos wird bekannt gewesen sein, und unser Autor hat dann für irgend ein Ereigniss in seinem Leben das Alter festgestellt, das er damals mindestens haben musste. Da wir aber vom Leben des Kritolaos Nichts wissen als seinen Geburtsort, seine Vorstandschaft der Schule und seine Gesandtschaft nach Rom, so sind alle weiteren Combinationen müssig.

Ich hoffe, dass wir nach diesen Vorgängen auch das bisher strittige Todesjahr zweier berühmter Historiker aus den Zahlen der Makrobier berechnen können. Die Akme des Polybios bestimmte sich durch die Wegführung der 1000 Achaeer im Jahre 167 v. Chr. Ward er 81 Jahre alt, so musste sein Tod mithin in das Jahr 127 fallen. Das stimmt mit allen sicheren Thatsachen im Leben des Polybios wohl überein. Man könnte freilich dagegen einwenden, dass bei Polybios auch die Umstände des Todes angegeben werden, und deshalb die Nachricht derselben Quelle zuweisen, welche für die Könige und Feldherrn benutzt ist. Nöthig ist das indessen nicht. Wer sich zB. die Angaben des Hieronymus beim Tode berühmter Männer ansieht, den wird solche Ausführlichkeit auch in der von Lukianos benutzten Geschichtstabelle nicht Wunder nehmen. Eusebios ist in solchen Fällen allerdings sehr einsilbig; ich finde nur zwei Beispiele, die sich entfernt denen des Hieronymus vergleichen liessen. Immerhin ist es möglich, dass bei Polybios das von ihm erreichte Lebensalter überliefert war. Schwerlich dagegen bei Poseidonios von Rhodos, bei dem keinerlei Nebenumstände angegeben werden. Ueber sein Todesjahr gehen die Ansichten der Neueren bekanntlich sehr auseinander. Er soll es auf 84 Jahre gebracht haben (c. 20). Der gegebene Zeitpunkt für die Fixirung seiner Akme ist seine Gesandtschaft nach Rom, welche er in dem Jahre vor dem 7. Consulat des Marius, also 87 v. Chr. an-

getreten hat¹. War er damals 40 Jahre alt und lebte er 84 Jahre, so muss er 44 (oder 43) v. Chr. gestorben sein. Wer Poseidonios mit Bake, der doch nur mit Vermuthungen operiren kann, etwa 51 v. Chr. sterben lässt², muss nicht bloss die Angabe des Suidas verwerfen, dass er unter Marcellus (51) nochmals nach Rom gekommen sei³, sondern er kommt auch mit der Angabe des Athenaeos XIV p. 657 F ins Gedränge, Strabon bemerke im 7. Buche, er habe Poseidonios noch gekannt. Die ganze Argumentation beruht jedoch auf unserer Stelle des falschen Lukianos, der für das Alter des Poseidonios ebenso gut zu niedrig wie zu hoch gegriffen haben kann. Müllers Ansicht, das fr. 47 des Poseidonios über M. Brutus (Plut. Brut. c. 1) beweise, dass er noch nach Caesars Ermordung geschrieben haben müsse, ist freilich unhaltbar, aber ebenso unhaltbar ist die Annahme, welche Scheppig⁴ nicht ohne Bedenken, bestimmter Susemihl geäußert hat, in Ciceros Tusculanen V 37, 107 werde Poseidonios allem Anschein nach als ein damals, dh. im Jahre 46 bereits Verstorbener behandelt. Was sagt denn Cicero? 'Jam vero exilium, si rerum naturam, non ignominiam nominis quaerimus, quantum tandem a perpetua peregrinatione differt? in qua aetates suas philosophi nobilissimi consumpserunt, Xenocrates Crantor, Arce-silas Lacydes, Aristoteles Theophrastus, Zeno Cleanthes, Chrysippus Antipater, Carneades Clitomachus, Philo Antiochus, Panaetius Posidonius, innumerabiles alii, qui semel egressi numquam domum reverterunt.' Müssen die damals wirklich ausnahmslos todt gewesen sein? Genügte es nicht, wenn Poseidonios damals so alt war und in solchen Verhältnissen, dass eine Rückkehr nach Apameia ausgeschlossen erschien? Wenn Jemand berühmte Männer des 19. Jahrhunderts aufzählend, welche ihren Wohnsitz für immer von der Heimath verlegt haben, Heine und Chamisso, Bonpland, Agassiz und Burmeister, Overbeck und Alma Tadema,

¹ Plut. Marius c. 45. Da Marius schon im Januar 86 starb, muss die Absendung der Gesandtschaft in das Jahr 87 fallen, wie man auch die damaligen römischen Jahre auf julianische reduciren möge.

² Zeller, Philosophie der Griechen III³ S. 572 f. Susemihl, Geschichte der alexandrinischen Litteratur II S. 131.

³ Es ist immerhin möglich, dass diese Angabe des Suidas auf einem Irrthum beruht; sie zu verwerthen ist jedoch keineswegs, wie Susemihl meint, unmethodische Harmonistik. Dazu sind uns zu wenige Angaben aus dem Leben des Poseidonios erhalten.

⁴ De Posidonio Apamaeensi p. 13

Henzen und Theodor Heise, Max Müller und Lassen, Karl Benedict Hase und Heinrich Weil anführte: wer möchte daraus schliessen, dass der ehrwürdige Nestor der Philologen bereits zu seinen Vätern versammelt sei? Aus dieser Stelle des Cicero ist mithin Nichts zu schliessen, und damit fällt das einzige Argument, welches Scheppig dafür anzuführen vermag, dass Poseidonios schon 46 v. Chr. gestorben sei. Was er dann weiter dafür beibringt, dass Poseidonios nicht mehr gelebt haben könne, als sich Cassius anschickte, Rhodos zu belagern, ist richtig, aber da diese Belagerung frühestens erst im Herbst 43 begonnen hat¹, ist es mit unserem Ansatz des Todes von Poseidonios sehr wohl verträglich.

Anderswo kommen wir vielleicht wenigstens zu einem ungefähren Zeitansatz. Kratinos soll 97 Jahre alt geworden sein (c. 25). Seine Blüthe wird von Eusebios zu 1564 Abr. angesetzt, dh. unter Perdikkas; 40 Jahre zurück kommen wir für seine Geburt unter die Regierung Alexanders. Der ist indessen bei Eusebios im Kanon um 4 Jahre verschoben, indem die Schlacht von Marathon in sein 12., statt in sein 8. Jahr gesetzt wird². Beginnen wir demnach die Regierung des Alexander richtig mit dem Jahre 1518 Abr., so kämen wir 97 Jahre später auf 1615 Abr., dh. nach Eusebios auf das letzte Regierungsjahr des Archelaos II. Nun wird natürlich kein Verständiger glauben, dass Kratinos unter diesem Könige, der von 396—392 regiert hat, gestorben sei. Aber was liegt näher als die Annahme, Lukianos oder sein Vorgänger habe den ersten und den zweiten Archelaos mit einander verwechselt? Wir gewännen also auf diese Weise eine Ueberlieferung, nach der Kratinos unter Archelaos, zwischen 413 und 399 v. Chr. gestorben wäre. Wenn es in den Makrobiern heisst, sein Tod falle nicht lange nach der Aufführung der Πυρίνη, so stammt das schwerlich aus einer Geschichtstabelle, sondern aus der alten albernen Grammatikererklärung von Aristophanes' Frieden V. 701 ff., an der freilich auch ein sonst so geschmackvoller Mann wie Christ festhalten zu sollen geglaubt hat³.

¹ Vgl. van Gelder, Geschichte der alten Rhodier S. 170.

² Das ist der Grund, warum ich bei dieser Regierung immer nach Jahren v. Chr. gerechnet habe. Vgl. Gutschmid, Kleine Schriften I S. 37.

³ Griechische Litteraturgeschichte⁴ S. 295. Zur Sache vgl. Zielinski im Rhein. Mus. XXXIX S. 301 ff. und Müller-Strübing in Fleckeisens Jahrbüchern 1890 S. 513 ff.

Mit vollkommener Sicherheit kann man sich freilich auf dieses Ergebniss nicht verlassen. Es könnte sich unter Umständen auch anders verhalten. Denn dass Epicharmos gleichfalls 97 Jahre erhält (c. 25), legt die Vermuthung nahe, die Berechnung seiner Lebenszeit müsse auf denselben Daten beruhen. Es ist mehr als misslich, Epicharmos, der nach Laërtios Diogenes VIII 3, 78 überhaupt nur das 90. Jahr erreicht hat, bis 413 v. Chr. herunterzurücken, wenn er wirklich, wie bei Suidas s. v. steht, schon 6 Jahre vor den Περσικά in Syrakus eine Komödie aufgeführt hat. Wenn wir nun bedenken, dass Sophron bei Suidas in die Zeit des Xerxes gesetzt wird, so liegt es nahe, vorauszusetzen, dass auch die Zeit des Epicharmos nach persischen Königen berechnet wurde. Am einfachsten zu datiren war er nach Hieron. Den Anfang der Regierung des Hieron setzt Eusebios in das Jahr 1543 Abr.¹, wir kommen daher mit der Geburt des Dichters in die Regierung des ersten Dareios, und von dessen 1. Jahre bis zum letzten des Artaxerxes Makrocheir sind grade 97 Jahre. Nun könnte in der That Jemand meinen, wir müssten bei Kratinos ebenso rechnen, da wir, wenn seine Akme auf 1524 angesetzt wird, mit seiner Geburt gleichfalls in die Regierung des Dareios kommen. Sein Tod wäre dann in das letzte Regierungsjahr des Artaxerxes gesetzt, weil er μετ' οὐ πολὺ nach der Auf- führung der Πυτίνη gestorben sei. Das ist jedoch höchst unwahrscheinlich, da die Πυτίνη im Jahre 423 v. Chr. aufgeführt wurde, Artaxerxes aber schon spätestens 424 gestorben ist.

Es würden jetzt noch drei Angaben zu untersuchen übrig bleiben, die über Hypsikrates, Diogenes von Seleukeia und den Stoiker Nestor. Es fehlt jedoch bei diesen allen zu sehr an anderweitigen Nachrichten über ihr Leben, als dass wir hoffen könnten, zu irgend einem bestimmten Resultat zu gelangen. Dass auch diese Notizen errechnet seien und mithin auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch erheben können, wird aber, wenn unsere Untersuchungen nicht ganz verfehlt sind, Jeder annehmen.

Betrachten wir das ganze bisher gewonnene Ergebniss, so ist es nicht wahrscheinlich, dass der falsche Lukian diese errechneten Zahlen schon in seiner Tabelle vorfand, da die Verfasser derartiger Tafeln sich ganz gewiss nicht solcher Mühe unterzogen, welche für ihre — und auch für ihrer Benutzer — Zwecke Nichts

¹ Die Varianten sind unbedeutend und für unseren Zweck gleichgiltig.

ausgegeben hätte. Es wäre demnach anzunehmen, dass unser Graeculus die Rechnungen selbst ausgeführt hätte und folglich mit Recht zwischen seiner selbständigen Arbeit und den Sammlungen seiner Vorgänger unterschiede. Einer solchen Vermuthung scheint Gutschmid zu widersprechen, der in seiner Jenaer Antrittsrede¹ durchaus zutreffend ausführt: 'Wo eine Schrift streng nach bestimmten sachlichen Rubriken disponirt ist oder eine streng chronologische Reihenfolge innehält, werden Stücke, die diese Ordnung unterbrechen, mit untrüglicher Sicherheit als fremde Zuthaten aus anderer Quelle zu erkennen sein' und dann in der Note, ohne auf Einzelheiten einzugehen, die Makrobieer als Beispiel anführt. Es ist schwer zu sagen, worauf sich diese hingeworfene Bemerkung bezieht; für eine Stelle ist sie unzweifelhaft richtig. Was c. 17 über Massinissa und Asander steht, kann nicht aus dem vorher und nachher benutzten Isidoros von Charax stammen, da es aus der sonst hier streng festgehaltenen geographischen Ordnung herausfällt. Anderswo aber ist dergleichen in unserer Schrift nicht nachzuweisen. Die verschiedenen Personen sind nach Berufskategorien geordnet, innerhalb dieser Kategorien aber herrscht eine ziemlich zufällige Reihenfolge; wir finden weder eine sachliche Anordnung beobachtet, noch eine chronologische, und auch die erreichten Altersstufen gehen ziemlich wirr durcheinander. Wachsmuth² hat Gutschmid missverstanden und spricht seinerseits von 'einigen späteren Zusätzen' welche die Schrift erfahren habe, die sich sofort durch die Störung der sonst consequent festgehaltenen Ordnungsprincipien verriethen. Dahin rechnet er dann die Notiz über Xenophon in c. 21 und die über Lykurgos in c. 28. Allein hier liegt nicht die mindeste Störung vor. Xenophon ist als Sokratiker zu den Philosophen gestellt worden, und Lykurgos steht am Ende, weil er wie der unmittelbar vorhergehende Eratosthenes eine Kategorie für sich bildet.

Es steht dem also in Wirklichkeit Nichts entgegen, dass der Autor seine Zahlen in ihrer grossen Mehrzahl selbst gefunden hat. Was die von ihm benutzte Chronik betrifft, so hat sich herausgestellt, dass sie zwar mehrfach mit der des Eusebios übereinstimmte, aber auch in manchen Dingen von ihr abwich. Sie hatte eine andere und zwar eine bessere Liste der makedo-

¹ Kleine Schriften I S. 5 f.

² Einleitung in das Studium der alten Geschichte S. 238.

nischen Könige, und sie wich in der Liste der Ptolemaeer von diesem ab; sie wies auch wohl den Fehler in Bezug auf Thales noch nicht auf. Wer ihr Verfasser war, lässt sich, wie mir scheint, auch feststellen. Schon Ranke hat bekanntlich beobachtet¹, dass Niemand aus der Zeit nach Tiberius erwähnt wird, und es fällt auf, wie verhältnissmässig viele Personen vorkommen, welche zu dem kaiserlichen Hause in irgend welcher Beziehung gestanden haben. Das spricht dafür, dass der Verfasser dieser Chronik mit Tiberius oder doch nicht lange nachher geschlossen hat. Danach liegt der Schluss nahe, die hier benutzte Chronik sei die des Thallos gewesen.

Königsberg.

Franz Rühl.

¹ Pollux et Lucianus p. 17. Ranke schloss daraus fälschlich auf Abfassung der Makrobier unter Tiberius. Rothsteins Quaestione Lucianeae sind mir unzugänglich.